

# Die abenteuerliche Rückkehr von Johann „Ivan“ Böhler in seine Heimat

Altarchivar Ernst Köhlmeier stieß bei der Aufarbeitung von Archivadokumenten zufällig auf ein Schreiben an die Harder Gemeindevorstellung in kroatischer Sprache. Der Inhalt war zunächst rätselhaft, es stellte sich aber heraus, dass es darin um den Harder Johann Böhler ging.

Es gelang, den Ursprungsort des Schreibens zu ermitteln und in Hard einen Übersetzer zu finden. Die Überraschung nach dem Lesen der übersetzten Zeilen war groß, und die Neugier wuchs noch mehr. Nach eingehenden Recherchen tauchten nach und nach weitere Dokumente, wie ein Bittgesuch aus Istanbul oder ein Schubpass von Johann Böhler auf, die weitere Einblicke in seine Biografie lieferten. Rasch wurde deutlich, dass es für Johann Böhler von Vorteil war, das Heimatrecht von Hard zu besitzen und welchen Verpflichtungen die Gemeinde im Gegenzug unterlag.

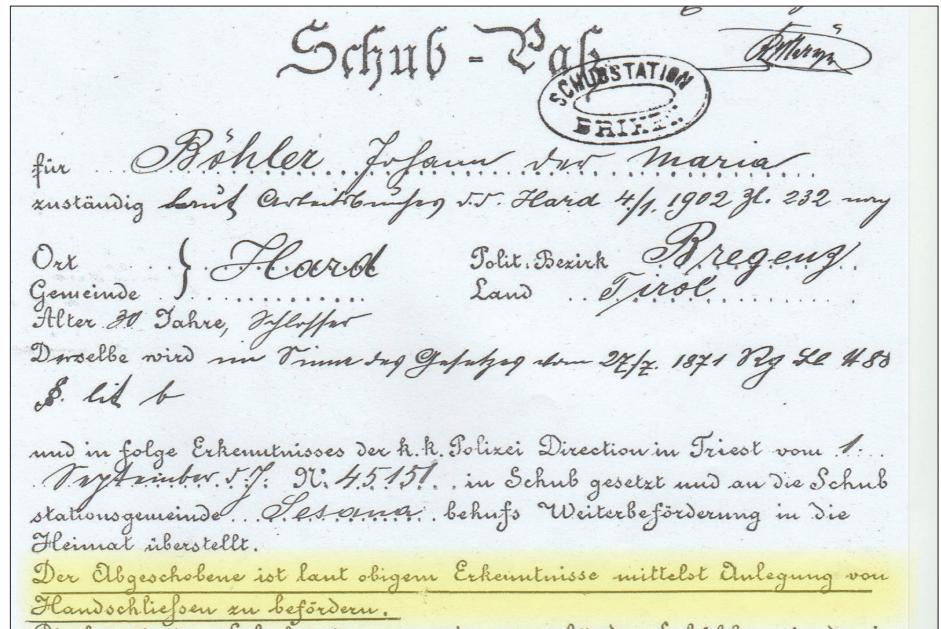
## Die Gemeinde Hard in der Pflicht

Ein bedeutendes Element zur sozialen Absicherung war die Aufgabe der Gemeinde, sich um die Bedürftigen zu kümmern. Dies umfasste auch die Verantwortung, im Falle von Straftätern sämtliche entstehenden Kosten für ihre Rückführung zu tragen. Das Schicksal von Johann Böhler illustriert, wie solche sozialen Fälle zu einer Belastung für die Gemeindekasse wurden.

Johann Böhler wurde am 15. März 1872 in Hard geboren und hatte den Beruf des Schlossers erlernt. Sein Lebensweg war geprägt von unsteten Aufenthalten, um das Jahr 1900 begab er sich auf Wanderschaft oder Flucht über Kroatien und Serbien bis in die Türkei. Von dort sandte er 1901 einen Brief an die Gemeindevorstellung von Hard. Darin schilderte er den Verlust seines Arbeitsbuches und seines Reisepasses in der Nähe von Mostar und bat um die Zusendung von Ersatzdokumenten an das Österreichische Konsulat in Istanbul.

## Als „Schübling“ zurück nach Hard

Im gleichen Jahr wurde Böhler in Kroatien wegen kleinerer Delikte ins Gefängnis gesteckt und nach Verbüßung seiner Haftstrafe als „Schübling“, „Zwangspässler“ oder „Zwängling“ in seine Heimatgemeinde abgeschoben. Seine Rückkehr begann er unter dem Namen Ivan Böhler und mit einem Armuts-



im Abschiebedokument wurde festgehalten, dass Johann Böhle Handschellen anzulegen sind.

zeugnis im Gepäck. Mit diesem Dokument wurde er von einer Schubstation zur nächsten weitergereicht, wobei er jedes Mal mit Reise- und Verpflegungsgeld versorgt wurde. In Brixen erhielt er beispielsweise einen Rock und eine Weste. Als die Polizeidirektion Triest ihn in Triest aufgriff, wurde vermerkt: „Der Abgeschobene ist gemäß obigen Informationen unter Anlegung von Handschellen zu transportieren.“

Seine Rückreise führte den Schubhäftling über Tarvis, Paternion, Triest, Lienz, Sillian, Brixen, Matrei, Innsbruck, Telfs und Bludenz bis nach Hard. Die letzte Station war Bludenz, von wo aus er zu Weihnachten 1902 seine Heimatgemeinde Hard erreichte. Die Gemeinde erhielt von allen Zwischenstationen die Abrechnungen über die entstandenen Ausgaben und war daher verpflichtet, sämtliche Kosten vollständig zu erstatten.

## Unbekanntes Schicksal

Die Lebensgeschichten Johann Böhler und Johann Köhlmeier, über den wir in der Maiausgabe berichteten, ver-

anschaulichen eindrücklich die Konsequenzen des Heimatrechts und die damit verbundenen Verpflichtungen für Gemeinden. Trotz aller Anstrengungen bleibt das weitere Schicksal der beiden „schwarzen Schafe“ bisher ungeklärt und konnte nicht aufgedeckt werden.

Sollten Sie noch Hinweise liefern können, freut sich das Team des Gemeindearchivs auf Ihre Rückmeldung!

**Altarchivar Ernst Köhlmeier**  
Gemeindearchivarin  
**Nicole Ohneberg**

**Öffnungszeiten Gemeindearchiv**  
Schulweg 3  
nach Terminvereinbarung

Nicole Ohneberg  
T 697-629 oder 0676 88 697 629,  
gemeindearchiv@hard.at

**Digitales Fotoarchiv:**  
www.hard.at/de/gemeindearchiv